(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Nr. 195 Sonntag, den 21. August 1898

Der polnische Mickiewicz-Kultus.

Einen Aufruf zur Sammlung eines Mickiewicz-Fonds erläßt der „Dziennik Poznanski“. Der Ertrag soll dem Posener Verein der Freunde der Wissenschaften zu Gute kommen. Die „Wissenschaft“ wird von den Leitern der großpolnischen Hetzpropaganda mit Vorliebe als Deckmantel ihrer staatsfeindlichen Umtriebe benutzt, wohl weil sie den tiefen Respekt kennen, den man in Deutschland überall vor wahrer Wissenschaft hegt, und auf diesen Respekt spekuliren, um an der polnischen Afterwissenschaft einen Freipaß für andere Bestrebungen zu haben, die den Hetzern ungleich mehr am Herzen liegen, als irgend welche wahrhaft wissenschaftliche Thätigkeit. Die Urheber des Mickiewicz-fonds-Projektes werden es daher der öffentlichen Meinung nicht verübeln dürfen, wenn sie andere Absichten dahinter sucht, als die im Aufruf eingestandenen.

Man mag über Leben und Wirken des gefeierten polnischen Nationaldichters denken wie man will, so viel steht auf alle Fälle fest, daß die Verdienste Mickiewicz' nicht in der Richtung der Wissenschaft liegen, sondern auf einem Gebiete, auf welches einige vom „Zwierziadlo“, der Beilage des „Wiarus Polski“ in Bochum, unlängst veröffentlichte Hymnen zu Lob und Preis des Dichters charakteristische Streiflichter werfen. Seine Lieder, heißt es da, haben von Neuem davon überzeugt, daß im (polnischen) Volke „Fähigkeit vorhanden ist, dies Polen wieder aufleben zu machen“, „daß es, arbeitend, die Knechtschaft, die da schmerzt, überdauern werde, um endlich unser Ideal, die Freiheit, zu erringen.“ Ein zweiter, „dem Unsterblichen“ gewidmeter Hymnus beklagt, „daß die Landestheile Polens die Feinde noch im Besitz halten, um in prophetischem Tone fortzufahren: „Auf deine Stimme hin, Seher, aus dem Schlafe geweckt, ergreifen wir vielleicht die rostbedeckte Waffe und steigen inmitten Licht und Flammen als Sieger in das Himmelsblau empor, und dann pflanzen wir unser geliebtes Banner auf und zerbrechen der „Mutter Polens“ Fesseln. In dem dritten Gesange treten „Polen, Rothrußland und Litthauen“, das „der niederträchtige Feind unter Joch zwang“, vor Gottes Thron mit der Bitte, er möge geruhen, „uns ein freies Polen wieder zu geben“.

Die Tendenz des Mickiewicz-Kultus, wie er von der großpolnischen Agitation gepflegt und fruktifizirt wird, dürfte aus vorstehenden Stichproben zur Genüge erhellen. Wenn die Sammler des Mickiewcz-Fonds glauben, durch Verwendung desselben zur Unterstützung des Posener Vereins der Freunde der Wissenschaften die öffentliche Meinung hinsichtlich des wahren Geistes dieser Veranstaltung irre führen zu können, so dürften sie sich einem starken Irrthume hingeben.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. August.

Der Kaiser wird am heutigen Sonnabend einer größeren Truppenübung unweit Mainz beiwohnen und bei dieser Gelegenheit durch alle Mainzer Hauptstraßen reiten. Die Stadt ist denn auch aufs Prächtigste geschmückt, namentlich gewährt das Rheinufer mit seinen reich beflaggten Schiffen einen imposanten Anblick. Die Feststimmung macht sich in den Straßen, die von zahlreichen Fremden belebt sind, bemerkbar. Der Glanzpunkt des Kaisertages verspricht die Huldigung am Gutenberg-Denkmal angesichts des herrlich geschmückten alten Doms zu werden. Nach der Truppenschau begiebt der Kaiser sich nach Kronberg zu seiner Mutter.

Bismarcks Memoiren. Dem „Fränk. Cour.“ zufolge hat der Besitzer der Cottaschen Buchhandlung in Stuttgart, Geh. Commerzienrath Koerner, mit den Erben des Fürsten Bismarck die letzten Vereinbarungen über die Art und Weise sowie den Zeitpunkt des Erscheinens der Bismarckschen Denkwürdigkeiten getroffen. Es soll zunächst eine Auflage von 200000 Exemplaren hergestellt werden und das Werk gleichzeitig in mehreren Sprachen erscheinen.

Minister Windthorst. In der ultramontanen Presse wird gegenwärtig eine Geschichte erzählt, wonach unmittelbar nach dem Rücktritt des Fürsten Bismarck an den ehemaligen Centrumsführer Dr. Windthorst das Ansuchen erging, ein Ministerportefeuille zu übernehmen. Daß diese Mittheilung den Thatsachen nicht entsprechen kann, geht schon daraus hervor, daß sich der kirchenpolitische Standpunkt Windthorsts im scharfen Gegensatz zu dem des preußischen Gesammtministeriums befand.

Zum Mitglied des deutschen Kolonialraths ist der Rittergutsbesitzer Sholto Douglas ernannt worden. Herr Douglas ist Eigenthümer großer Kaliwerke. Bekanntlich war von einer Verstärkung des Kolonialraths schon vor einiger Zeit die Rede.

Die Manöverflotte ist im Laufe des Freitags in den Kieler Hafen eingelaufen, um Kohlen einzunehmen. — Der Umbau des Kreuzers „Sperber“ ist beendet. Das Schiff geht im Herbst nach der australischen Station.

Die russische Regierung beauftragte die Germaniawerft in Kiel mit dem Bau eines Panzerkreuzers. Weitere Aufträge stehen in Aussicht. — Die russische Artillerieverwaltung hat zum 1. September Vertreter von drei Geschützgießereien, zwei französische und eine deutsche, nach Krasnoje-Selo geladen behufs Vornahme von Experimenten mit den neuen schnellfeuernden Geschützen. Aus Deutschland ist Krupp geladen. Man ist in Petersburg sehr neugierig, wem die Verwaltung den Preis zuerkennen wird.

Auf Befehl des Kaisers wird zur Enthüllung des Denkmals des Kaisers Alexander II. in Moskau am 28. d. Mts. eine Deputation des Kaiser Alexander-Garde-Grenadierregiments Nr. 1 sich dorthin begeben.

Ein Versuchsschießen mit einem neuen Infanteriegewehr fand soeben auf dem Tegeler Schießplatz durch Offiziere der Spandauer Gewehrprüfungskommission statt. Die in Aussicht genommene Zukunftswaffe der deutschen Armee soll ein noch geringeres Kaliber haben, als das jetzige Gewehr Modell 88 und bei vermehrter Durchschlagskraft für weitere Entfernungen als jetzt verwendbar sein. Die Proben seien auf Distanzen von über 2000 Meter mit Erfolg ausgedehnt worden.

Bergbau in Kiautschou. Der Bergassessor Körfer, bisher Hilfsarbeiter im Ministerium für Handel und Gewerbe in Berlin, wird als bergmännischer Sachverständiger seitens des Reichsmarineamts nach Kiautschou entsandt werden mit dem Auftrage, dem Gouverneur in Bezug auf alle bergmännischen Fragen, wie beispielsweise die Ausbeutung der vorhandenen Mineralien, die Rechtsverleihung für bergmännischen Betrieb, die Sorge für den Arbeiterschutz beim Bergbau und dergleichen, zur Seite zu stehen und durch Forschungsreisen das Land kennen zu lernen und etwa vorhandene Mineralschätze festzustellen.

Die 69 deutschen Eisenbahnen mit einer Gesammtlänge von 41 325,52 km hatten im Juli d. J. eine Einnahme aus dem Personenverkehr von 51 702249 (gegen den vorjährigen Monat Juli mehr 4 28 Mill.) Mark und aus dem Güterverkehr von 85 541 960 (mehr 4 525 658 Mark.

Gegen die Einführung eines Wollzolls wird am 30. August eine Protestversammlung der Woll-Industriellen in Leipzig stattfinden.

Daß dem preußischen Landtage in seiner nächsten Session eine Kanalvorlage zugehen werde, wird von der „Mil. Pol. Corr.“ bestätigt, da jedoch die Verhandlungen mit den einzelnen Provinzen noch nicht zum Abschluß gelangt sind, so steht über den Umfang der Vorlage noch nichts fest

Daß die Polenpolitik der preußischen Staatsregierung an allen nationalgesinnten Kreisen einen starken und verständnißvollen Rückhalt findet, ist eine Wahrnehmung, welche nicht nur darnach angethan erscheint, das um die Behauptung seiner Position in den Ostmarken ringende Deutschthum mit neuem Vertrauen auf die Zukunft zu erfüllen, sondern auch die Zuversicht rechtfertigt, daß die behufs kräftiger und konsequenter Durchführung der Regierungsaktion in den östlichen Landestheilen erforderlichen nicht unbedeutenden Mittel, welche zur Einstellung in den nächsten Etat gelangen werden, auf anstandslose Bewilligung seitens der staatserhaltenden Richtungen des preußischem Abgeordnetenhauses rechnen dürfen.

Ein wirksamer Schutz des Deutschthums wird nicht nur in Posen und Westpreußen, sondern auch in Nordschleswig von der dortigen deutschen Bevölkerung gefordert. Wenngleich von einer direkten Zurückdrängung der Deutschen durch die dänische Nationalität nicht eigentlich die Rede sein kann, so muß doch zugegeben werden, daß das Deutschthum in Nordschleswig seit 1864 nicht die erwarteten Fortschritte gemacht hat.

Die Hebung der einheimischen Bernsteinindustrie will die preußische Staatsregierung sich angelegen sein lassen. Es sollen dieser Industrie alle möglichen Vortheile durch billige Bezugsbedingungen guten Rohmaterials und eventuelle Errichtung einer Fachschule gewährt werden.

Ueber Fleischnoth in Oberschlesien schreibt die „Oberschl. Volksztg“, ein Centrumsblatt: „Das Pfund Schweinefleisch kostet bereits 80 Pfg. und wird noch steigen, weil gutes Schlachtvieh so gut wie gar nicht zu haben ist. Die Fleischnoth ist nicht nur sporadisch im Industriebezirke vorhanden, sondern überall zu spüren. Die Landwirthschaft hat gezeigt, daß sie den Bedarf auch nicht annähernd zu decken im Stande ist. Daß die Unzufriedenheit in der Bevölkerung dadurch wächst, ist erklärlich. Der Landwirth leidet selbst am meisten mit darunter, denn die Erntearbeiter empfinden den Fleischmangel auch recht bitter. Man öffne die Grenzen wenigstens in beschränkter, den Verhältnissen angepaßter Weise, lasse sicherheitshalber das Vieh genau untersuchen oder treffe geeignet scheinende Maßregeln, falls man vor dem Seuchengespenst wirklich soviel Angst hat, und die Noth wird aufhören, ohne daß eine Verseuchung unserer heimischen Viehbestände zu befürchten ist.“

Die „Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft“ hat den Postdampfer-Verkehr zwischen Hamburg und Cuba in vollem Umfange wieder aufgenommen.

Eugen Wolff, der bekannte Weltreisende und Zeitungsberichterstatter soll, nach dem Berichte eines Collegen, in China wundersame Dinge gethan und u. a. auch das Gericht über die 13 Chinesen geführt haben, die der Ermordung der deutschen Missionare in Shantung verdächtig verhaftet worden waren. Herr Eugen Wolff soll sich den Chinesen gegen-

---

Der Erbe von Ladenburg.

Roman von L. Haidheim.

(Nachdruck verboten.)

(29. Fortsetzung.)

Zweimal öffnete er den Mund, er sah aus, als schnappe er nach Luft. — Endlich rief er, da der Erbgraf geendet:

„Ich? Zeugniß? Und wenn sie mich auf einen glühenden Rost legten — ich — — ich — — weiß nichts!“ brach er kurz ab.

„Na — wenn es mit Papa's anderen Zeugen auch so aussieht —!“ meinte halb lachend der Erbgraf; die eigensinnige Liebe Thalerts und seine unnöthige Aufregung amüsirte ihn fast.

„Andere Zeugen? Ach — bitte — Ew. Gnaden — was für andere?“

„Nun ja — das edle Weib auf dem Teufelsspiel will ja auch was davon wissen — ist aber keine unbescholtene Zeugin, und dann soll da noch eine dritte sein, eines Geistlichen Frau!“

„Kielmanns Schwiegermutter?“ bebte es von den Lippen des Alten. Er sah plötzlich sehr verstört und erschrocken aus.

„Ganz richtig, Thalert, die Dame sei aber sehr krank — sagt man. Doch nun halten Sie mich nicht auf, ich will mich selbst melden, bleiben Sie sitzen, Thalert.“

Der sonst so diensteifrige Alte rührte sich nicht, er blieb wie gelähmt in seinem Stuhl und das leise Zittern seines weißen Hauptes verstärkte sich, seine Lippen bebten.

„Die! Die! Wenn sie die fragen, kommt Alles an den Tag! Gott im Himmel — und sie selbst hat nicht mal was dazu gethan! — Aber sie verräth es — verräth Alles!“ murmelte er in großem Schrecken.

Er war so benommen von diesem Gedanken, daß er eine Frage eines der Diener gar nicht und eine Anrede des Stadtvoigts von Ladenburg, welcher an ihm vorbeiging, völlig verkehr beantwortete, so daß Beide ihn erschrocken ansahen in der Meinung, er sei krank.

Das gab ihm leidlich seine Haltung wieder, aber er saß dann und grübelte und wußte gar nicht, daß er völlig vergaß seine Pflicht zu thun.

„Jetzt wird mir's klar! — Jetzt wird mir alles klar, — die Hexe, die Hohnholz war neulich hier in der Burg und Fräulein Lisette auch; und sagte nicht die junge Frau Burgamtmannin, ihre Mutter sei in Ohnmacht gefallen?

O, dies Unglück, — dies Unglück! Aber mögen sie den Thalert bei lebendigem Leibe zerreißen, — er sagt nichts, — er verräth nichts. — Der alte Thalert will mit Ehren in die Grube fahren und vor Gottes Thron in aller schuldigen Ehrfurcht seinen lieben alten erlauchten Herrn Grafen wiedersehen! Und was Gott in seiner Gnade zuließ zum Heil der Grafschaft, das soll ihm vom Teufel nicht verschüttet werden, dafür steht der alte Thalert noch seinen Mann. Und wenn der leugnet, was kommt dann aus dem Weiberschnack heraus? — Nichts — gar nichts! Nichts — nichts. —“

Unterdeß mußte der junge Erbgraf, vom Onkel auf das Freudigste empfangen, eine kurze Weile warten, bis der Stadtvoigt von Ladenburg abgefertigt war.

Er besah sich unterdeß mit neugierigem Staunen die zur Wohnung umgeschaffene alte Capelle, zu welcher man geschickt noch einige Räume des alten Schlosses herangezogen, um für den Grafen Schlaf- und Badestube, Ankleide- und Speisezimmer herzurichten.

So bildete die Capelle selbst nur einen großen, in edelster Gothik gewölbten Raum, dessen zum Theil gemalte, zum andern Theil mit den grünen Ranken beschattete Fenster ein eigenthümlich schönes gebrochenes Licht hervorriefen.

Das herrlichste alte Schnitzwerk lief bis fast zu Manneshöhe an den Wänden hin, deren oberen Theil alte Gobelins einnahmen, und umrahmte an der Hauptwand ein werthvolles altes Altargemälde, den barmherzigen Samariter darstellend.

Ein dicker, dunkler Teppich, das echte, alte Mobiliar aus den Vorrathskammern des Schlosses hervorgesucht, ließen zunächst nur den Eindruck des ästhetischen Behagens aufkommen, erst später sah man diese alten, geschnitzten und gemalten Tische und Truhen, diese uralten vergoldeten und schön gemusterten Lederpolster der Stühle auf ihren Werth an.

Aus dem Ueberfluß an Schnitzwerk hatte Graf Christoph sich einen riesigen, alterthümlichen Schreibtisch, hoch überragt von einem Adler, der das Wappen der Familie in seinen Fängen hielt, bauen lassen; an dem saß er heute, wandte sich mehrfach freundlich nickend nach seinem Neffen und bat ihn um Geduld, er sei sogleich fertig.

„Wie gut er wieder aussah! Ganz der Christoph Ladenburg, der er gewesen, ein wenig gealtert vielleicht.

Großer Gott, könnte man nur ungeschehen machen, was ihm die wahre Lebensfreude für immer raubte! Aber war es nicht ein gutes Zeichen, daß er sich mit solcher Liebe sein kleines eigenstes Heim schuf?“

Dicht neben dem Schreibtisch war eine von altem flandrischen Gewebe halbverhüllte Nische.

Eberhard trat neugierig hinein.

Ah — die Sacristei —.

Und dort am kleinen Fenster mit der Aussicht auf die Thürme der Residenz ein erhöhter Sitz, — und diesem Sitz gegenüber an der Wand — Doralines Bild! —

Sollte man es glauben? Noch immer dieser Cultus seiner

über als außerordentlichen Gesandten des Deutschen Reiches bezeichnet und die sämmtlichen 13 Verhafteten nach einem mit ihnen abgehaltenen Verhör in Freiheit gesetzt haben. Wie die „Post“ mittheilt, soll das Verhalten Wolffs, das nach dem Gesetz mit einer Strafe von 300 Mark bis zu einem Jahr Gefängniß zu ahnden wäre, einer eingehenden amtlichen Untersuchung unterzogen werden. Das „Berliner Tageblatt“, dessen Correspondent Eugen Wolff ist, bemerkt zu der Angelegenheit, die ganze Geschichte sei stark übertrieben und werde sich lediglich auf dasjenige beschränken, was Wolff selber mitgetheilt, daß sich derselbe alle wegen der Missionarenmorde zum Tode verurtheilten und die noch in Untersuchungshaft sitzenden Verbrecher habe vorführen lassen und sie in Gegenwart des Pastors Freinadenetz ausgefragt habe. Eugen Wolff, der sich gegenwärtig auf einem Erholungsurlaub befindet, hat sich zu den gegen ihn erhobenen Vorwürfen noch nicht geäußert.

Der siebente deutsche Fischereitag

ist in Schwerin eröffnet worden. Ueber die Frage der Einführung eines Fischzolles wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt. Aus der Erörterung ergab sich, daß die Angelegenheit nicht als spruchreif anzusehen ist. Der Entwurf für eine Verordnung über die Abführung von Schmutzstoffen in die Gewässer wurde mit lebhaftem Beifall begrüßt. Besonders empfohlen wurde eine ausreichende und womöglich durch unabhängige Bürger und nicht nur durch Beamte allein ausgeübte Beaufsichtigung unserer gesammten Gewässer. Das an und für sich wahre Wort: was liegt an den paar Fischen im Vergleich zu den Werthen, mit denen die Industrie rechnet, führe leicht zu einem bedenklichen Trugschluß. Man vergesse, daß unsere Gewässer nicht nur für die Fische da sind, sondern in erster Linie wichtige und unentbehrliche Faktoren im natürlichen Kreislauf der Stoffe seien. Mehr also noch aus diesem Grunde dürften wir sie nicht über ihre Leistungsfähigkeit hinaus mit Schmutzstoffen belasten. — In der Versammlung am Freitag sprach Professor Dr. Hofer-München über seine Entdeckung der Ursache der Krebspest. In den meisten Fällen scheine ein Bacterium — von Professor Hofer „bacterium pestis astaci“ genannt — der Krankheitserreger zu sein. Dieser sei für Menschen nicht gefährlich. Ursache des häufigen Vorkommens des Pilzes sei die durch die Abwässer der industriellen Anlagen etc. immer mehr zunehmende Verunreinigung der Gewässer. Das Aussetzen von Krebsen sollte nur in reinen Gewässern vorgenommen werden.

Ausland.

Frankreich. Eine starke Abtheilung des französischen Mittelmeergeschwaders soll im September nach der Levante gehen. Zweck dieser Expedition ist dem Pariser Figaro zufolge, der levantischen Bevölkerung am Vorabend von Kaiser Wilhelm's Palästinafahrt die französische Flagge wieder in Erinnerung zu bringen. Die Franzosen sind ja sehr ängstlich — höchst überflüssiger Weise!

Spanien und Amerika. Das deutsche Kriegsschiff „Kaiserin Augusta“ ist von Hongkong, wohin es den General Augustin und dessen Familie gebracht hatte, ohne Zwischenfall wieder nach Manila zurückgekehrt, woselbst es bis zur Erledigung der Philippinenfrage und dem endgültigen Friedensabschlusse verbleiben wird. In leitenden Kreisen mißt man den chauvinistischen Kundgebungen der Vereinigten Staaten in Bezug auf die Philippinen keinerlei Bedeutung bei; die gemischte Kommission wird vielmehr volle Freiheit haben, die Frage nach allen Seiten hin zu lösen, eine Frage, die vom internationalen Gesichtspunkte aus einen ernsten Charakter annehmen würde, wenn die Vereinigten Staaten den Anspruch erhöben, auf den Philippinen eine Kontrolle auszuüben, bzw. eine überwiegende Rolle spielen zu wollen. Wenn die Amerikaner dagegen die Insurgenten auf Luzon verhindern, irgendwelchen Einfluß auf Manila zu gewinnen, bis die Philippinenfrage endgültig geregelt ist, so handeln sie damit nur im Interesse aller an der Frage betheiligten Mächte. Auf Cuba haben die Amerikaner nicht nur ihre Noth mit dem türkischen gelben Fieber, sondern noch mehr mit den unbotmäßigen Cubanern, die sich den amerikanischen Anordnungen freiwillig absolut nicht fügen wollen. — Die amerikanische Regierung plant den Bau von 15 neuen Kriegs- und dazu gehörigen Transportschiffen, die einen Kostenaufwand von 200 Millionen Mark verursachen würden.

Afrika. Der unabhängige Kongostaat bestreitet entschieden die Nachricht englische Blätter, er habe an Cecil Rhodes einen 273 Kilometer langer Streifen Landes am Tanganykasee abgetreten, um so England zu ermöglichen, eine Eisenbahnverbindung zwischen dem Norden und Süden Afrikas herzustellen. Der Staat erklärt, daß er sich der Pflichten gegenüber Deutschland und den anderen Mächten des Berliner Vertrages durchaus bewußt sei.

Provinzialnachrichten.

— **Culm,** 18. August. Ein angenehmer Aufenthaltsort für unsere Bürgerschaft war bisher die hart an der Weichsel liegende und im schönsten Eichengrün prangende, dem Forstfiskus gehörige Nonnenkämpe. Dem dort wohnenden Königl. Förster wurde von der Regierung gestattet, an das die Kämpe besuchende Publikum Erfrischungen aller Art zu verkaufen. Am 1. Juni trat der Förster Bethgenhagen in den Ruhestand; seinem Nachfolger ist die Erlaubniß zur Verabfolgung dieser Erfrischungen nicht ertheilt worden, was von der Bürgerschaft allgemein bedauert wird. Es ist deshalb eine Petition an die Königl. Regierung in Umlauf gesetzt worden, in der dieselbe um Ertheilung des diesbezüglichen Konsenses an den betreffenden Beamten gebeten wird.

— **Aus der Culmer Stadtniederung,** 18. August. In verschiedenen Ortschaften tritt wieder unter den Kindern Diphtheritis und der Ziegenpeter auf. — Die Ernte ist bei uns in der Niederung nun ziemlich geborgen. — In Folge der großen Hitze fällt ein großer Theil des nur spärlich vorhandenen Obstes von den Bäumen.

— **Bischofswerder,** 19. August. Unsere Stadt beabsichtigt in nächster Zeit Acetylen-Beleuchtung einzuführen.

— **Graudenz,** 19. August. Das Vergnügungs-Etablissement des Herrn Nipkow in Dragaß bei Graudenz (der „Rothe Krug“) ist in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag durch Feuer vollständig zerstört worden. Kurz nach 12 Uhr Nachts stand plötzlich der im oberen Geschoß mit Heu angefüllte Gaststall in Flammen, welche in Folge des nördlichen Windes auch bald darauf das angrenzende Haus ergriffen und sich von dort allmählich auf das Saalgebäude verbreiteten. Leider war es nicht möglich, der rasenden Wuth des Feuers Schranken zu setzen, da die Löschmannschaften der späten Stunde wegen erst nach und nach eintrafen und sich ein ganz bedeutender Wassermangel fühlbar machte. Vermuthlich liegt Brandstiftung vor. — Vor einigen Tagen brannte am Weichselufer bei Böslershöhe oberhalb Graudenz bekanntlich ein großer Faschinenhaufen ab. Der zehnjährige Knabe Johann Will und sein sieben Jahre alter Bruder Herrmann Will haben nun eingestanden, den Brand angelegt zu haben. (!) — Die Arbeiten am Elektrizitätswerk schreiten rüstig fort. Die Baulichkeiten sind theilweise unter Dach. Die Bauarbeiten werden vom hiesigen Baugewerksmeister Kampmann ausgeführt.

— **Danzig,** 19. August. Die deutsche Manöverflotte, welche in diesem Herbst in Stärke von 54 Kriegsfahrzeugen zusammengezogen ist, tritt in den nächsten Tagen die Fahrt nach unserer Danziger Bucht an, um hier am 27., 28. und 29. August zu verweilen. Es ist somit den Bewohnern unserer Stadt und Provinz auch in diesem Jahre Gelegenheit gegeben, einen großen Theil unserer heimischen Kriegsflotte bei einander sehen und die Schiffe besichtigen zu können, wozu sich der zweite Tag des hiesigen Aufenthalts, nämlich Sonntag, der 28. August am besten eignen dürfte. Der Sonntag ist ein Ruhetag und steht daher der Besichtigung der Schiffe nichts entgegen, sondern wird im Gegentheil von der Marine gern gesehen und können die Besucher eines liebenswürdigen Entgegenkommens seitens der Offiziere und Mannschaften sich versichert halten.

— **Danzig,** 18. August. Betreffs der Eisenbahn-Waggonfabrik, welche hier, wie mitgetheilt, errichtet werden soll, finden in nächster Woche in Berlin Besprechungen statt. Die Sache liegt augenblicklich so, daß mit den ersten kleinen Anfängen voraussichtlich im Herbst oder Winter dieses Jahres wird begonnen werden können. Das erforderliche Gelände ist an der todten Weichsel für 260000 Mark käuflich erworben; für die Freigabe desselben aus den reichsrayongesetzlichen Beschränkungen sind weitere 200000 Mark für dadurch bedingte fortifikatorische Maßnahmen zu zahlen gewesen. Nachdem diese äußeren Schwierigkeiten erledigt, traten die Unternehmer mit der Stadt in Verhandlungen, da mit Schaffung der industriellen Anlage der Bau von Arbeiterwohnungen beabsichtigt ist. Die Fundamentirung des Gebändes ist eine überaus schwierige, da die kolossalen Lasten der Fabrikanlage einen sehr festen Ankergrund erfordern. Nicht leicht ist ferner die Beschaffung der erforderlichen Maschinen, da inländische fertige Fabrikate wenig oder gar nicht am Platze sind, amerikanische Maschinen zur Herstellung der deutschen Fabrikate nicht in Anspruch genommen werden sollen. Für die Leitung der Arbeiten ist hierselbst seit einiger Zeit ein besonderes Bureau eingerichtet, dem Regierungsrath a. D. Schrey vorsteht.

— **Zoppot,** 18. August. Nach der heutigen amtlichen Badeliste sind bis zum 16. d. M. 8152 Badegäste gemeldet.

— **Karthaus,** 17. August. (Vorgeschichtliche Funde.) In dem Torfbruch des Rentiers Traugott Busnitz in Chosnitz, in welchem im Vorjahre ein 5 Meter langer, vorgeschichtlicher eichener Einbaum gefunden worden ist, wird jetzt in einer unter dem Torfe befindlichen uralten Erdschicht die in Westpreußen ausgestorbene Wassernuß entdeckt. Außerdem wurden in derselben Schicht aus grauer Vorzeit stammende Spließen gefunden, d. h. primitive Fischereigeräthe, wie sie noch heute im Gebrauch sind. Es sind dies leichte, flach geschnittene und an einem Ende durchlochte Hölzer, welche, an den Leinen der im Wasser liegenden Zugnetze befestigt, oben auf dem Wasser schwimmend, die Lage der Netze markiren. Der Fund ist dem westpreußischen Provinzialmuseum überwiesen.

— **Neuenburg,** 19. August. Die Ostdeutsche Kleinbahn-Aktien-Gesellschaft in Bromberg läßt gegenwärtig Vermessungen ausführen zwecks Erbauung einer normalspurigen Bahn zwischen Neuenburg und Hardenberg.

— **Insterburg,** 17. August. „Kleine Ursachen, große Wirkungen“, unter dieser Spitzmarke erzählt die „Ostd. Volksztg.“ folgende merkwürdige Geschichte: Ein hiesiger Herr aus der Bahnhofstraße unternahm am Sonntag eine Reise nach Tilsit. In dessen Abwesenheit besuchte ein hiesiger Fleischermeister die Restauration, die sich in dem Hause befindet, in dem der verreiste Herr wohnt, und sagte scherzweise: „Der Herr P. ist wohl gestorben?“ er wollte damit andeuten, daß er ihn schon lange nicht gesehen hätte. Die dort beschäftigte Kellnerin lief sofort zu der Ehefrau des verreisten P. und erzählte derselben, daß ein Herr im Lokale die Todesnachricht von ihrem Gemahl gebracht hätte. Die Frau telegraphirte sofort nach Tilsit, die Depesche kehrte aber, ohne den Adressaten getroffen zu haben, zurück. Am Montag früh traf der todt geglaubte Herr hier ein und fand seine Ehefrau verzweifelt und im heftigsten Fieber zu Bett liegend vor. Der Irrthum wurde zwar aufgeklärt, aber die Ehefrau mußte weiter in ärztlicher Behandlung bleiben.

— **Tilsit,** 17. August. Seit einiger Zeit hatten sich in Jakobsruhe zwei Affen, welche aus dem R.'schen Etablissement entlaufen waren, in den Bäumen des Parks niedergelassen. Die Thiere verloren in der wiedererlangten Freiheit die Zahmheit und belästigten die Erholungsuchenden. Besonders hatten es aber die Affen auf die Kinder abgesehen und griffen diese sogar ganz wüthend an, sodaß die Kleinen in größten Schrecken versetzt wurden. Da es nicht gelang, die Thiere einzufangen, so wurden sie erschossen.

— **Königsberg,** 18. August. Die letzte Reichstagswahl im Landkreise dürfte ein interessantes Nachspiel zeitigen. Landrath Freiherr von Hüllessem hat nämlich Strafantrag wegen Beleidigung gestellt gegen die agrarische „Deutsche Tageszeitung“ in Berlin, die „Ostpreußische Zeitung“ in Königsberg und die sozialdemokratische „Volkstribüne“ in Königsberg. Es handelt sich um Artikel, worin ihm Wahlbeeinflussungen zu Gunsten des Grafen Dönhoff-Friedrichstein vorgeworfen wurden. (Gegen den Grafen Dönhoff war bekanntlich eine agrarische Sonderkandidatur aufgestellt, die jedoch nicht in die Stichwahl kam. Graf Dönhoff wurde gegen den Sozialdemokraten gewählt.)

— **Cranz,** 18. August. Die bekannten Cranzer Badephotographien, deren Entstehungsart seiner Zeit eingehend durch die Presse ging, hatten heute vor der Königsberger Strafkammer ein Nachspiel. Der Photograph Georg Klagemann und seine Ehefrau hielten in ihrem offenen Ladengeschäft, wie es in Badeorten üblich ist, verschiedene Gegenstände zur Erinnerung an Cranz feil, unter anderen Briefbeschwerer und Postkarten mit der Abbildung eines jungen Mädchens in Badekostüm. In dieser Abbildung erkannte sich Fräulein Schmidt wieder. Die Angeklagten blieben auch heute dabei, daß die Abbildungen nicht Fräulein Schmidt darstellen. Nach kurzer Berathung verkündete der Gerichtshof das Urtheil, wonach gegen die beiden Angeklagten auf je 6 Monate Gefängniß und Vernichtung der Platten und fertigen Exemplare erkannt wird.

— **Stolp,** 17. August. Vor der zweiten Berliner Strafkammer fand gestern eine interessante Verhandlung gegen den Redakteur des „Reichsblattes“ Emil Brandt wegen Beleidigung durch die Presse statt. Der Angeklagte hatte in Nr. 33 des „Reichsblattes“ vom 14. August 1897 eine längere Zuschrift des Schmiedemeisters Wegner in Sagerke (Kreis Stolp) zum Abdruck gebracht, worin der letztere in allen Einzelheiten eine „Leidensgeschichte“ erzählte, die er — ein ländlicher Handwerker und Kleingrundbesitzer — mit seinem Amtsvorsteher, Herrn von Böhn-Cussow, und dem Landrath in Stolp, dem bekannten Geheimen Regierungsrath von Puttkamer, vorgehabt hatte; wie zu unrecht gegen ihn Strafverfügungen erlassen worden seien, wie auf Veranlassung des Amtsvorstehers eine Pfändung in unstatthafter und ungesetzlicher Weise bei ihm vorgenommen worden sei; wie er sich vergeblich bemüht habe, durch Beschwerden beim Landrath und den höheren Instanzen gegenüber dem Amtsvorsteher zu seinem Recht zu kommen. Durch diese wahrheitsgemäße Schilderung, die von dem Redakteur Brandt mit einigen entsprechenden Einleitungen und schließenden Worten versehen worden war, hatten sich der Landrath v. Puttkamer in Stolp, der Amtsvorsteher v. Böhn-Cussow und der Amtsdiener beleidigt gefühlt, und der Herr Landrath hatte gegen Brandt, Wegner und einen dritten, der dem Wegner das Schriftstück aufgesetzt hatte, Strafantrag wegen öffentlicher Beleidigung gestellt. Der Staatsanwalt beantragte gegen Wegner 8 Tage, gegen Redakteur Brandt und den dritten Angeschuldigten je 14 Tage Gefängniß. Der Gerichtshof aber gab zu, daß die Beschwerden des Wegner berechtigt seien; er billigte allen drei Angeklagten den Schutz des § 193 (Wahrnehmung berechtigter Interessen) zu und sprach sie sämmtlich frei.

— **Bromberg,** 19. August. Ein großer eiserner Personen- und Transportdampfer traf heute hier ein und wurde nach der Zobelschen Fabrik befördert, um dort montirt zu werden. Das Fahrzeug ist auf der Schichau-Werft in Danzig erbaut. Es ist vornehmlich zu Fahrten auf der Weichsel bestimmt, jedoch so eingerichtet, daß es auch zu Fahrten auf der See benutzt werden kann. — Die „Ostd. Pr.“ schreibt: Auf die bekannte „Asche des Bankiers Arons“ nimmt jedenfalls eine in der „Deutschen Juristenzeitung“ veröffentlichte Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts Bezug, die uns von einem Mitarbeiter mitgetheilt wird. Es heißt da: „Das bloße Haben eines Leichnams und noch viel weniger das einer Urne mit der Asche eines verbrannten Leichnams kann der Polizei keine hinreichende Veranlassung geben, gegen den Besitzer einzuschreiten; es müssen vielmehr besondere polizeiliche Motive hinzutreten, die das Einschreiten rechtfertigen. Solche Motive könnten, soweit es sich um Aschenurnen handelt, aus der Vorschrift des § 10 II. 17 A. L. R. entnommen werden, insofern die dort unter den Schutz der Polizei gestellte öffentliche Ordnung die öffentliche Sittlichkeit und den öffentlichen Anstand mitbegreift. Im vorliegenden Falle läßt sich nun sehr wohl mit der Verletzung des öffentlichen Anstandes rechnen, wenn die Absicht des Erwerbes und der Weiterveräußerung der Aschenurnen — nicht etwa zu wissenschaftlichen Zwecken — sondern lediglich zum Zwecke pekuniären Gewinnes für dargethan erachtet wird; denn der menschliche Leichnam . . . . . soll der Regel nach zur Bestattung, also zur irdischen Ruhe gelangen, womit nicht wohl vereinbar ist, wenn seine Reste . . . . in den Verkehr und auf die Wanderung gebracht und dabei möglicherweise einer pietätlosen Behandlung unterzogen werden.“

— **Posen,** 19. August. Die Posensche Provinzial-Feuer-Sozietät veröffentlicht eine Uebersicht für 1897/98. Danach betragen die Einnahmen in der Gebäudeversicherung 2 559 569,68 Mark, in der Mobiliarversicherung 245 676,72 Mark. Die Ausgabe betrug in der Gebäudeversicherung 2 554 494,20 Mark, darunter an Brandschadenvergütungen 2 026 835 Mark. In der Mobilienversicherung wurden verausgabt 245 583,84 Mark, darunter an Brandschadenvergütungen 118 778 Mark. Bei der Gebäudeversicherung war ein Ueberschuß von 5075,48 Mark, bei der Mobilienversicherung ein solcher von 92,88 Mark. Die Mobiliarversicherung hat aber noch einen Ausfall aus früheren Jahren in Höhe von 57 595,18 Mark zu decken.

— **Posen,** 18. August. Am 23. August kommt der General-Feldmarschall Prinz Georg von Sachsen, Inspekteur der zweiten Armeeinspektion, zwecks Truppenbesichtigungen nach Posen. Am Abend des Ankunftstages findet zu Ehren des Prinzen ein von sämmtlichen hier anwesenden Musikkapellen ausgeführter Zapfenstreich mit nachfolgender Musikaufführung vor dem Generalkommando statt, wo der Prinz wohnen wird. Das Kaiser Wilhelm-Denkmal wird während der Musikaufführung elektrisch beleuchtet werden. Die Bogenlampen und ein großer elektrischer Scheinwerfer werden bereits aufgestellt. Der Aufenthalt des Prinzen in Posen dauert bis zum 27. August. Zu größeren Uebungen ist gegenwärtig in Posen und Umgegend die 10. Division zusammengezogen. Wie seiner Zeit berichtet, wurde auf einer Fuchsjagd im Köbnitzer Walde (Kreis Bomst) ein Waldwärter von einem Telegraphen-Assistenten aus Posen erschossen. Der Beamte befindet sich bis heute noch in Köbnitz, woselbst er die Aufsicht über eine Imprägniranstalt für Telegraphenstangen führt, soll aber demnächst abgelöst werden, da die ungebildete Bevölkerung gegen ihn eine drohende Haltung zeigt. Ob die Staatsanwaltschaft gegen den unglücklichen Schützen die Anklage wegen fahrlässiger Tödtung erheben wird, steht noch nicht fest. Es schweben einstweilen noch Verhandlungen mit der hiesigen Oberpostdirektion über die Berechtigung des Beamten zum Jagen und über sein gesammtes dienstliches Verhalten. Es haben bei dem Unglücksfall verschiedene unvorhergesehene Umstände obgewaltet, die das Verschulden des Schützen in sehr mildem Lichte erscheinen lassen. Der Förster, der den Beamten zur Fuchsjagd eingeladen hatte, ist vom Grafen Mielczynski entlassen worden. Die hinterbliebene Wittwe des erschossenen Waldwärters mit sechs Kindern wird von dem Grafen versorgt.

— **Neutomischel,** 18. August. Die diesjährige Hopfenernte wird eine Mißernte werden; daran ist nicht mehr zu zweifeln. Man hatte noch vor wenigen Wochen geglaubt, daß beständiges heißes Wetter viel wieder gut machen würde. Leider kam die für die Entwickelung der Pflanze nothwendige Witterung zu spät. Die vom Hopfenbau-Verein veranstalteten Umfragen bezüglich des zu erwartenden Ernte-Ergebnisses haben ein äußerst ungünstiges Resultat ergeben.

Lokales.

Thorn, 20. August.

** [Personalien.] Der Regierungsassessor v. Baumbach zu Melsungen (früher in Danzig) ist zum Landrath ernannt.

+ Personalien beim Militär.] v. Oppeln-Bronikowski, Major und Bats. Kommandeur vom Inf. Regt. Graf Dönhoff Nr. 44 (früher in Thorn), unter Stellung zur Disp. mit der gesetzlichen Pension, zum Kommandeur des Landw. Bezirks Insterburg ernannt. Frhr. v. Schimmelmann Major aggreg. dem Inf. Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, als Bats.-Kommandeur in das Regt. einrangirt. Mit dem 1. Oktober d. Js. sind als Komp.-Offiziere kommandirt; Noering, Pr.-Lt. vom Inf. Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, zur Unteroffizierschule in Biebrich, Huber, Sek.-Lt. vom Inf. Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21. zur Unteroffizierschule in Marienwerder; Im aktiven Heere wiederangestellt: v. Gundlach, Sek. Lt. von der Res. des Thüring. Hus. Regts. Nr. 12 und kommandirt zur Dienstleistung bei diesem Regt., früher im 1. Großherzogl. Mecklenburg. Drag. Regt. Nr. 17, als Sek. Lt. mit einem Patent vom 10. November 1892 bei dem Ulan. Regt. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4. Siber, Hauptm. à la suite des Fußart. Regts. Nr. 11 und Lehrer bei der vereinigten Art. und Ingen. Schule, als Komp. Chef in dieses Regt. wiedereinrangirt. Grote, Hauptm. à la suite des Westf. Fußart Regts. Nr. 7 und Lehrer bei der vereinigten Art. und Ingen. Schule, als Komp. Chef in das Fußart. Regt, Nr. 11, Hirsch, Piagge, Hauptleute und Komp. Chefs vom Fußart. Regt. Nr. 11, unter Stellung à la suite des Regts., als Lehrer zur vereinigten Art. und Ingen. Schule versetzt. — Nieberding, Feuerwerks-Pr. Lieutenant vom Artillerie-Depot in Thorn, zum Fußartillerie Regiment General-Feldzeugmeister (Brandenburgisches) Nr. 3

Liebe! Er hatte doch eine unüberwindliche Sentimentalität, der gute Onkel! — Und wie schön dies Bild war! Eberhard kannte es seit Jahren, — er hatte es malen sehen von einem der noch heute berühmten Meister im Portraitfach, — Doraline hatte demselben heimlich gesessen; — ihr Vater durfte nichts davon ahnen. —

So war Unentschlossenheit und allerlei Hehl das Unglück von Anfang an gewesen.

Das kleine Erkerzimmer hing unmittelbar über dem steilabschüssigen Felsen; von dem einzigen Fenster aus sah man weit in das offene Land hinaus, — das fürstliche Residenzschloß und zu seinen Füßen die Stadt zeichneten sich auf dem dunklen Hintergrunde eines Hügels scharf ab. — So mußte Christoph sich täglich ihrer erinnern, — aber offenbar that er dies mit Vorliebe, denn jetzt entdeckte der Erbgraf, sein Onkel hatte sich hier ganz umgeben mit den Erinnerungen an Doraline.

Außer dem großen, herrlichen Bilde befanden sich hier die von ihrer Hand gefertigten Stickereien, tausend kleine Erinnerungszeichen in welken Kränzen und Bouquets — einer Ballschärpe, allerlei Schleifen und dergleichen bestehend. Ein großer Kasten von eingelegter Arbeit enthielt wahrscheinlich die Liebeskorrespondenz der einstigen Braut. — —

Es überkam den warmfühlenden Erbgrafen ein tiefer wehmüthiger Ernst.

Das also war Alles, was von der heißen Liebe übrig geblieben?

Sollte es möglich sein, daß es auch zwischen ihm und Leonore so endete?

Er vergaß sich ganz in diesen Gedanken; — zum ersten Male kam ihm die Vergänglichkeit — aller Dinge, — aller menschlichen Empfindungen in Freude und Leid zum Bewußtsein.

Da stand sein Onkel neben ihm und weckte ihn aus seiner Versunkenheit indem er ihm die Hand auf die Schulter legte und ihn mit warmem Blick ansah, als er hastig aufschaute. —

Es that Graf Christoph sehr wohl, den Neffen so zu finden. Eberhards Weise erregte ihm immer wärmere Sympathien.

„Grüß Gott, mein Junge; Du machst mir große Freude durch Dein Kommen! — mein Leben ist sehr einsam jetzt,“ sagte er freundlich.

Der Erbgraf war aufgesprungen, hatte schon alle trüben Gedanken abgeschüttelt und lachte den Onkel freudig an.

„Du hast ja ein wahres Schmuckkästchen aus dem verwahrlosten alten Kapellchen gemacht, Onkel, ich bin äußerst stolz auf den Erfolg meiner Ermahnungen und fahre demgemäß fort:

„Bleibe nicht einsam, Reichsgraf von Ladenburg, wende Dich den Menschen wieder zu. Nimm wieder Theil an ihren Freuden, wie Du es bei ihren Leiden thust!“

„Mit der Zeit, mein braver Eberhard, jede Wunde heilt aus sich heraus, man muß sie nur nicht gewaltsam schließen wollen.“ —

„Eine wahre Perle ist dies ächt fürstliche Zimmer geworden,“ sagte der Erbgraf und trat aus der Sakristei in den größeren Raum zurück, und da Graf Christoph selbst sich an seinem Werke freute und ihm Eberhards Anerkennung viel Vergnügen machte, so zeigte er mit Behagen, wie klug und sinnig sein Baumeister alle vorhandenen Kunstschätze und Erleichterungen benutzt.

Da war ein Gewehrschrank in der Wand, ganz verborgen, von der kostbaren alten Holzschnitzerei — dort gab es, ebenfalls in der Wand, einen Dokumentenschrank — sogar eine kleine Hausapotheke neben dem Schreibtisch.

(Fortsetzung folgt.)

versetzt. — Befördert sind a zu Sek. Lts. die Port. Fähnriche: Holland vom Inf. Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, Schenk zu Tantenberg vom Kür. Regt. Herzog Friedrich Eugen v. Württemberg (Westpr.), Nr. 5 Wendt vom Ulanen-Regiment von Schmidt (1. Pommersches) Nr. 4, Huver vom Fußart Regt. Nr. 11, Preuß vom Fußart. Regt. Nr. 15. b. zum Portepeefähnrich: der Unteroffizier Koestel vom Inf Regt. von Borcke Nr. 21. Befördert sind: Vizewachtmeister: Falkenberg vom Landw. Bezirk Cüstrin, zum Sek. Lt. der Res. des Kür. Regts. Herzog Friedrich von Württemberg (2. Westpreuß.) Nr. 5; Vizefeldwebel Kurth zum Sek. Lt. der Res. des Inf. Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, Vizefeldwebel Borath vom Landw. Bezirk IV. Berlin, zum Sek. Lt. der Res. des Fußart. Regts. Nr. 15. — Kruse, Major und Bats. Kommandeur vom Infanterie-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und der Uniform des 8. Rhein. Inf. Regts. Nr. 70 der Abschied bewilligt.

V [Turnverein.] Das Festungs-Gouvernement hat dem Turnverein gestattet, seine Spiele auf dem Exerzierplatz vor dem Leibitscher Thore vorzunehmen. Da jedoch vorher für eine passende Unterbringung der Spielgeräthe zu sorgen ist, so findet die nächste Spielübung Sonntag, den 21., früh um 7½ Uhr noch auf dem Turnplatze statt. Es handelt sich um die bedeutenden, einen großen, wohlgeebneten und befestigten Platz erfordernden Spiele Barlauf, Schlagball, Faustball und Fußball.

V [Konzerte] finden morgen statt im Schützengarten von der Kapelle des Regiments v. d. Marwitz und auf dem Schießplatz — Hohenzollernpark von der Kapelle des Fußart. Regts. Nr. 1 aus Königsberg. Außerdem Spazierfahrt nach Czernewitz, Vogelwiese etc. Näheres über die Vergnügungen ist im Anzeigentheil zu ersehen.

÷ [Errichtung der technischen Hochschule in Danzig.] In dieser Angelegenheit haben zuletzt im Juni in Berlin zwischen dem Kultusminister und dem Finanzminister Verhandlungen stattgefunden, an denen auch Herr Oberpräsident v. Goßler theilnahm. Das Ergebniß dieser Konferenz ist nunmehr in einer Denkschrift zusammen gefaßt worden, welche bereits dem nächsten Landtage vorgelegt werden wird. Schon längere Zeit vorher hatte Herr Oberpräsident v. Goßler eine umfangreiche Denkschrift ausgearbeitet und höheren Orts eingereicht. In dieser Denkschrift wurden alle diejenigen Umstände, welche für die Errichtung der Hochschule in unserer Provinz und besonders in Danzig sprechen, hervorgehoben.

V [Kaufmännischer Verbandstag.] Die Jahresversammlung des Verbandes nordostdeutscher kaufmännischer Vereine wird auf Anregung des Vorstandes des Dirschauer Kaufmännischen Vereins in diesem Jahre am Sonntag, den 11. September in Dirschau, und zwar im Schützenhause, abgehalten werden.

= [Fortbildungsschullehrer-Conferenz.] Die am 30 September v. J. in Graudenz vereinigten Leiter und Lehrer im Hauptamte der gewerblichen Fortbildungsschulen beschlossen, zum Zwecke einer zwanglosen Besprechung von Fragen, welche das Fortbildungsschulwesen betreffen, im Herbste d. J. in Danzig zusammenzukommen. Der Director der dortigen staatlichen Fortbildungs- und Gewerbeschule, Herr Kuhnow, hat für die geplante Zusammenkunft den 16. und 17. September in Aussicht genommen und die Leiter der Fortbildungsschulen ersucht, Fragen und Thesen, welche der Besprechung zu Grunde gelegt werden sollen, ihm bis zum 28. d. M. zuzusenden.

| [Weihnachtssendungen nach Kiautschou.] Nach einer an das Reichs-Marineamt gelangten Mittheilung beabsichtigt der Norddeutsche Lloyd, den am 2. November d. Js. von Bremerhaven abgehenden Reichspostdampfer „Prinz Heinrich" über Schanghai bis Kiautschou durchlaufen zu lassen, wo derselbe unmittelbar vor den Weihnachtsfeiertagen eintreffen wird. Gleichzeitig wird der Lloyd Einrichtungen treffen, um mit diesem Dampfer Weihnachtssendungen für unsere in Kiautschou befindlichen Marinetruppen und Schiffsbesatzungen zu ermäßigten Sätzen hinaus zu befördern. Zu diesem Zwecke sollen in Kiel und Wilhelmshaven rechtzeitig Sammelstellen für Paketsendungen eingerichtet werden. Für die Angehörigen der in Kiautschou commandirten Offiziere und Mannschaften etc. wird es sich empfehlen, das Vorstehende im Auge zu behalten.

||| [Zur Herausgabe eines „Prachtwerkes von der Weichsel"] schreibt heute die „Danz. Ztg.", daß dieselbe noch keineswegs gesichert sei; „denn wenn Herr Oberpräsident v. Goßler auch mehrfach bereits der Ansicht Ausdruck gegeben hat, daß unser Weichselstrom, der viele landschaftlich reizende Scenerien enthält und dessen Städte wohl reichliches Material zu einer zusammenfassenden Schilderung bieten dürften, auch einmal in ähnlicher Weise verewigt werden könne, wie andere bekanntere Ströme unseres Vaterlandes, so trug eine vorgestern unternommene Weichselfahrt doch mehr einen privaten Charakter. Es steht bisher in keiner Weise fest, ob ein derartiges Werk, so sympathisch der Plan wohl allen Westpreußen wäre, in absehbarer Zeit erscheinen wird."

+ [Für Radfahrer.] Das Kammergericht hat entschieden, daß die Polizei-Behörde befugt sei. Radfahrern die Fahrkarte und damit die Befugniß zu nehmen, auf den Straßen und Plätzen des Polizeibezirks auf dem Rade zu fahren und daß hiergegen nur der Beschwerdeweg zulässig sei. Ein Eingriff in die persönliche Freiheit des Einzelnen sei hierin nicht zu erblicken. Wiederholte Vorkommnisse, daß Radfahrer durch schnelles und rücksichtsloses Fahren bezw. Benutzung verbotener und für Fußgänger bestimmter Wege die Sicherheit des Publikums in erheblicher Weise gefährdet haben, sollen bei verschiedenen Polizei-Direktionen die Absicht gezeitigt haben, durch Entziehung der Fahrkarten gegen solche rücksichtslose Fahrer einzuschreiten. Es liegt daher im Interesse aller Radfahrer, die polizeilichen Bestimmungen strenge innezuhalten.

△ [Das Promenadenkonzert] wird morgen vom Musikkorps des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz auf dem altstädtischen Markte ausgeführt.

ж [Das große Konzert], welches gestern Nachmittag die sechs kombinirten Musikkapellen unserer Garnison zum Besten des Kaiser Wilhelm-Denkmalfonds gaben, hatte ein sehr zahlreiches Publikum im Tivoligarten versammelt. Die Ausführung der Programmnummern, zu welchen noch diverse Einlagen kamen, war wieder vorzüglich. Das Publikum kargte mit seinem Beifall nicht. Es dürfte eine hübsche Summe für den Fonds eingekommen sein.

W [Neustädtische evangelische Kirchengemeinde.] Gestern hielten die vereinigten Gemeindekörperschaften eine Sitzung ab, auf deren Tagesordnung der wichtige Punkt betreffs Erbauung eines neuen Pfarrhauses auf der Wilhelmsstadt stand. Bekanntlich hat die Neustädtische Kirchengemeinde das ihr gehörige Pfarrhaus am Neustädtischen Markte verkauft, um ein neues Dienstgebäude auf der Wilhelmsstadt zu errichten. Zu diesem Zwecke hatte sie vom Militärfiskus neben dem Glogau'schen Hause einen Bauplatz erworben. Dieser wurde aber auf Wunsch der Stadt mit dem Eckplatze an der Hospital- und Friedrichsstraße ausgetauscht. Auf letzterem Platze soll nunmehr das neue Pfarrhaus erbaut werden. Der Gemeindekirchenrath hat durch den Regierungsbaumeister Hartung in Charlottenburg, den Erbauer des Altstädtischen Kirchthurms, Zeichnungen und Kostenanschläge für den Pfarrhausbau fertigen lassen. Demselben war der Auftrag geworden, das Bauprojekt unter Ausnutzung des Bauplatzes und unter Berücksichtigung der Nachbarschaft so aufzustellen, daß das Gebäude außer der Pfarrerwohnung noch eine Kirchendienerwohnung und einen geräumigen Konfirmandensaal enthält. Das Gebäude soll zweistöckig in zwei Flügeln errichtet werden, mit je einem Flügel nach der Hospitalstraße und einem in der Friedrichsstraße. Der Kostenanschlag schließt mit 35000 Mark ab. Rechnet man hinzu noch die Kosten des Bauplatzes mit etwas über 8000 Mark, so betragen die Gesammtkosten des Pfarrhausneubaues 43483 Mark. Durch den Verkauf des alten Pfarrhauses sind 22360 Mark erzielt worden, demnach erfordert der Neubau 17183 Mark mehr. Da von dieser Summe der Patron der Kirchengemeinde ⅓ zu übernehmen hat, wird die Kirchengemeinde ca. 13000 Mark zum Pfarrhausbau aufzubringen haben. Die Gemeindevertretung stimmte dem Antrage des Kirchenrathes zu, dieses Bauprojekt zur Ausführung zu genehmigen. — Zweitens wurde die Kirchenkassenrechnung pro 1897/98 entlastet. Dieselbe schließt mit 7478,18 Mark Einnahme, 7317,25 Mark Ausgabe und 160,93 Mark ab. Das Vermögen der Gemeinde hat sich um 1590,95 Mark vermehrt. In Aussicht genommen ist die Aufstellung von zwei weiteren Gasöfen in der Kirche, wodurch eine vollständige Durchwärmung des Gotteshauses möglich sein wird. — Mitgetheilt wurde, daß das Vermächtniß der Frau Wolff von 300 Mark nicht eingehen wird, da dieselbe kein Vermögen hinterlassen hat. — Herr Weese regte an, zum Neustädtischen Kirchhofe einen möglichst staubfreien und schattigen Fußgängerweg zu schaffen, möglicherweise am neuen Festungsglacis. Es wurde mitgetheilt, daß die Fortifikation früher einen dahingehenden Antrag rundweg abgelehnt hat.

II [Zur Verpachtung des Gutes Weißhof] in kleineren Parzellen auf 12 Jahre vom 1. Oktober d. Js. an stand heute früh an Ort und Stelle Termin an. Ein Theil der Parzellen wurde sogleich verpachtet und es wurde ein recht annehmbarer Pachtzins erzielt. Wird bei den übrigen, noch zur Verpachtung aufgelegten Parzellen ein annähernd gleicher Zins pro Morgen erzielt, so würde aus der Parzellirung eine Verzinsung des Gutes mit ungefähr 8000 Mk. herauskommen.

♉ [Ferienstrafkammer vom 19. August.] Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde zunächst gegen den Eisenbahnarbeiter Carl Roß aus Stewken wegen Sittlichkeitsverbrechen verhandelt. Das Urtheil lautete auf 1 Jahr Gefängniß. — Ferner hatte sich der Käthnersohn Mathias Rogalski aus Bahrendorf wegen Betruges zu verantworten. Er hielt sich am 22. Juni d. J. auf dem Markte in Briesen auf, woselbst die Käthnerfrau Franziska Rzepecki aus Colonie Jaworze eine Kuh zum Kaufe feil hielt. Die Rzepecka hatte sich auf kurze Zeit vom Marktplatze entfernt und während dieser Zeit die Kuh ihrer Schwester, der Arbeiterfrau Brendführer aus Labenz anvertraut. Der Angeklagte benützte die Abwesenheit der Frau Rzepecka dazu, um der Schwester vorzureden, daß er von der Rzepecka beauftragt sei, die Kuh in ihrem Namen zu verkaufen. Die Brendführer schenkte den Angaben des Angeklagten Glauben und übergab ihm die Kuh. Bald darauf erfuhr sie jedoch, daß sie betrogen worden war. Dem Angeklagten war es inzwischen gelungen, die Kuh zum Preise von 126 Mk. zu verkaufen. Den Kaufpreis hatte er eingesteckt und war davongegangen. Er soll diese That mit 6 Monaten Gefängniß büßen. — Unter der Anklage der Körperverletzung betrat alsdann der Zimmergeselle Michael Lomzinski aus Plywaczewo die Anklagebank. Neben ihm hatten auf derselben der Arbeiter Herrmann Wessel, die Arbeiterfrau Marianna Wessel und die Arbeiterfrau Johanna Pawlowski aus Plywaczewo, welche des groben Unfugs und der Beleidigung beschuldigt waren, Platz genommen. Der Gerichtshof erkannte gegen Lomzinski auf 1 Jahr 6 Monate Gefängniß, gegen Herrmann Wessel auf 14 Tage Gefängniß und gegen Marianna Wessel sowie Johanna Pawlowski auf je 15 Mk. Geldstrafe, im Nichtbeitreibungsfalle auf je 3 Tage Gefängniß. — Schließlich wurde gegen den Hausknecht Cornelius Snouck, ohne festen Wohnsitz, wegen Mißhandlung des Holzschneidemüllers Zimmermann von hier verhandelt. Snouck wurde zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt.

⊛ [Polizeibericht vom 20. August.] Verhaftet: Eine Person.

M [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,72 Meter über Null, steigend. Wassertemperatur 17 Grad R. Angelangt sind die Dampfer „Anna" aus Danzig mit Heringen, Petroleum, Eisentheilen zu Feldbahnen, Schmalz, amerikanischem Speck und drei beladenen Kähnen im Schlepptau. „Deutschland" auch aus Danzig mit fünf beladenen Kähnen und „Prinz Wilhelm" aus Brahnau mit drei Kähnen im Schlepptau. Eingetroffen sind drei beladene Kähne aus Brahnau, drei mit Getreide und Kleie, zwei mit Steinen beladene Kähne aus Plock bezw. Nieszawa. Eingegangen sind 6 Traften Rundkiefern, kieferne und eichene Schwellen und Mauerlatten.

Culmsee, 19. August. In der Vorstandssitzung des Kriegervereins wurden zu Delegirten für den am 11. September in Podgorz stattfindenden Bezirkstag des Kriegerbezirks Thorn folgende Herren gewählt: Dachdeckermeister Kunz, Gerichtsassistent Konopka, Hauptlehrer Nawrotzki und Lehrer Polaszek.

+ Von der russischen Grenze 19. August. Das Spielen der „Wacht am Rhein" des „Bismarkmarsches" bei Privatfestlichkeiten ist den Regimentskapellen des Warschaurr Militärbezirks durch Armeebefehl untersagt worden. Dagegen bleibt die Ausführung von Nationalhymnen aller Völker nach wie vor erlaubt. Veranlassung zu dem Verbot gab eine deutsche Privatfestlichkeit in Lodz, in welcher die Wacht am Rhein und der Bismarckmarsch, von einer Militärkapelle gespielt, enthusiastisch aufgenommen wurden.

Vermischtes.

Ein Pistolenduell fand am Montag in Preßburg zwischen einem Beamten des Kriegsministeriums und einem Infanterieoffizier, die aus Wien stammen, in der Militärreitschule statt. Die Pistole des Offiziers versagte, während der Beamte seinen Gegner in den Hals traf, wodurch derselbe sofort getödtet wurde.

Neueste Nachrichten.

Paris, 19. August. Dem „Temps" wird aus Madrid gemeldet, aller Wahrscheinlichkeit nach würden die Verhandlungen zwischen den Vereinigten Staaten und Spanien sich sehr in die Länge ziehen. Die Oppositionsgruppen führten eine energische Campagne zu Gunsten der Einberufung der Cortes; man sage, obwohl Sagasta den Zusammentritt derselben nicht für zweckmäßig halte, sei es doch möglich, daß ihre Einberufung um die Mitte des September erfolge.

Paris, 19. August. General Zurlinden bestimmte die Zusammensetzung des Untersuchungsgerichts, vor welchem der Major Esterhazy erscheinen wird. Den Vorsitz des Gerichts wird der General Florentin, Kommandeur der 9. Infanterie-Division führen.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 20. August um 7 Uhr Morgens: + 0,68 Meter. Lufttemperatur: + 15 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: N. O.

Wetteransichten für das nördliche Deutschland:

Sonntag, den 21. August: Heiter bei Wolkenzug, warm, vielfach Gewitter. Lebhafter Wind.

Sonnen-Aufgang 5 Uhr 6 Min., Untergang 7 Uhr 19 Min.
Mond-Aufg. 9 Uhr 51 Min. Vorm., Unterg. 8 Uhr 8 Min. Nachm.

Montag, den 22. August: Wolkig mit Sonnenschein, Temperatur wenig verändert. Windig. Gewitter.

Dienstag, den 23. August: Wolkig mit Sonnenschein, kühler, vielfach Gewitter.

Handelsnachrichten.

Samen-Bericht von J. u. P. Wissinger-Berlin NO. 43.

Berlin, 20. August 1898.

Das Geschäft in Zwischensaaten hat sich wieder etwas beruhigt und sind die Preise dafür unverändert geblieben. Das Interesse wendet sich jetzt schon den Saaten neuer Ernte zu, namentlich den Gräsern, von denen Wiesenschwingel und Poa wesentlich stiegen; Schafschwingel dagegen blieb vernachlässigt.

Wir notiren und liefern seidefrei zu den höchsten Notirungen die feinsten Qualitäten: Inländischer Rothklee 42—47, amerikanischer 30—36, Weißklee, fein bis hochfein 47—50, mittelfein 30—48, Schwedenklee 45 bis 53, Gelbklee 12—15, Tannenklee 38—46, Incarnatklee 18—22, Luzerne provencer 58—62, italienische 50—54, amerikanische 40—43, Esparsette 17—18, englisches Reygras 12—15, italienisches Reygras 14—17½, Timothee 18—25, Honiggras 15—23, Knaulgras 30—45, Wiesenschwingel 26—35, Schafschwingel 13—18, Wiesenfuchsschwanz, finnländische Durchschnittswaare 50—54, Seradella 11—13, Sandwicken 10—12, Johannis-Roggen 9—10, Senf 15—18, Riesenspörgel 14—17, Oelrettig 17—19, silbergr. Buchweizen 9½—10½ Mark per 50 Kilogramm ab Berlin. — Oelsaaten für den Konsum notirten in trockener Waare für Rübsen mit 214, Raps bis 218 Mark per 1000 Kilogramm, Parität Berlin. — Pirnaer Gebirgsroggen 185, spanischer Doppelstauden-Roggen 210, Zeeländer Original-Saatroggen 250, Livländer Original-Saatroggen 240, Göttinger Staudenroggen 220 Mark; Alles per 1000 Kilogramm ab Berlin. Angebote von Probsteier Roggen fehlen noch.

Berliner telegraphische Schlußkurse.

	20. 8.	19. 8.		20. 8.	19. 8.
Tendenz der Fondsb.	fest	fest	Pos. Pfandb. 3½%	100,20	100,10
Russ. Banknoten.	216,20	216,20	" " 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	216,10	216,—	Poln. Pfdbr. 4½%	101,20	101,25
Oesterreich. Bankn.	169,90	170,—	Türk. 1% Anleihe C	26 90	27,—
Preuß. Consols 3 pr	95,50	95,40	Ital. Rente 4%	—,—	92,20
Preuß. Consols 3½ pr	102,50	102 25	Rum. R. v. 1894 4%	94,10	94,10
Prß Consols 3½% abg	102,25	102,20	Disc. Comm. Antheile	201,60	201,75
Dtsch. Reichsanl. 3%	94,90	94 90	Harp. Bergw.-Act.	180,60	181,10
Dtsch. Reichsanl 3½%	102,30	102,30	Thor. Stadtanl. 3½%	——	—,—
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	91,—	91,—	Weizen: loco in		
" " 3½% "	99,70	99 75	New-York	78⅝	79⅞
			Spiritus 70er loco.	54,—	53,60

Wechsel-Diskont 4% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5%. Londoner Diskont um 2½% erhöht.

Hedwig Strellnauer,

Breitestr. 30. **THORN.** Breitestr. 30.

Special-Geschäft für Lieferungen ganzer Braut- und Kinder-Ausstattungen.

Eine complette

Brautausstattung



liegt Sonntag, den 21. d. Mts. in meinem Schaufenster und Geschäftslokal zur gefälligen Ansicht aus.

An diesem Tage ist mein Geschäft für den Verkauf geschlossen.

Dank- und Abschiedsfest

Mocker. Wiener Café-Garten Mocker.

Das große Ernte- und Volksfest

unwiederruflich zum letzten Male für Mocker, Thorn und Umgegend, findet am **Sonntag, den 21. d. Mts.** in noch nie gesehener Pracht. Dem hochgeehrten Publikum werden Vergnügungen und Unterhaltungen seltener Art geboten werden.

Es sind auf dem Festplatze vertreten u. a. namentlich:

Wunderlich's Dampf- Berg- u. Thalbahn, Circus Varitee, hochelegante **Schießhalle. A. Dietrich's Universal-Zauber- und Spezialitäten-Theater, Amerikanische Pracht-Schwenkschaukel, Fräulein Martha die Amboskönigin und Schlangenbändigerin, Goldberg's Phonograph, Photographiebuden u. s. w.** Viele Glückshafen, Spiel- und Unterhaltungsbuden aller Art. Außerdem zur Unterhaltung des Publikums gelangen die neuesten noch nie gesehenen Belustigungen mit **Prämienvertheilung,** jeder Besucher des Festplatzes kann in den Glückstopf greifen, um einen werthvollen Gegenstand zu gewinnen.

Grosses Concert

ausgeführt von der Schwarzwälder Damen-Kapelle in Costümen.

Grosses Schlacht-Concert

ausgeführt von der Kapelle des **Infanterie-Regiments Nr. 176** unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Bormann.** Außerdem: **Riesenballonsteigen** in noch nie gesehener Größe. Abends: **Illumination u. Pracht-Feuerwerk.**

Es wird außerdem aufmerksam gemacht, das die meisten Geschäfte die auf dem Programm des Volksfestes für Viktoriagarten verzeichnet sind, **nur in Wiener Café sich befinden.**

Abends 8 Uhr: Großer Ernte-Ball mit Präsentvertheilung.

Außerdem große Fakel-Costüm-Polonaise

durch den ganzen Festplatz unter Mitwirkung sämmtlicher Schausteller. Unter den Costümen sind besonders hervorzuheben: Elephanten, Eseln, Drachen, 18 bis 20 Clowns u. s. w.

Anfang 4 Uhr — **Entree 10 Pfg.**

Mocker. Volks-Fest Mocker.

Maassbestellung

auf Herren- und Knaben-Garderoben wird unter Leitung eines anerkannt tüchtigen Zuschneiders unter Garantie des tadellosen Sitzes, auffallend billig angefertigt.

Den Eingang von Neuheiten in Herbststoffen

erlaube ich mir anzuzeigen.

Strickwollen,

grösstes Lager nur diesjährige, frische Waare von den billigsten bis zu den besten Arten.

Bettfedern und Daunen

gereinigt und staubfrei, Zollpfund à 60 Pf.; 1,00; 1,30; 1,60; 2,00; 2,50; 3,00; 4,00; 5,00 Mk.

Kaufhaus M. S. Leiser,

Altstädtischer Markt.

Theater in Leibitsch.

Sonntag, den 21. d. Mts.

im Saale des Herrn Marquardt

Große musikalisch humoristische

Soiree.

Näheres siehe Theaterzettel.

Anfang 6 Uhr.



Krieger-Fechtverein.

Sonntag, den 21. August

findet

in der Ziegelei

ein **großes**

Sommerfest

statt.

Von 4 Uhr ab:

Grosses Militär-Concert,

auserwähltes Programm,

ausgeführt vom Trompetekorps des Ulanen-Regiments Nr. 4 unter persönlicher Leitung des Stabstrompeters Herrn **Windolf.**

Tombola, Sacklaufen.

Aufsteigen von Figuren-Luftballons

Zum Schluß:

Kyffhäuser - Fantasie.

Großer Fackelzug

durch das Etablissement.

Nach dem Concert: **Tanz.**

Eintritt für Mitglieder frei, Nichtmitglieder pro Person 25 Pfg., Kinder unter 12 Jahren frei.

Zur zahlreichen Betheiligung ladet ergebenst ein 3338

Der Vorstand der Kriegerfechtschule 2619.

Freiwillige Feuerwehr.

Sonntag, den 22. Abends 8 Uhr

Haupt-Versammlung

bei **Nicolai**

Vortrag

über den **15. deutschen Feuerwehrtag Charlottenburg**

vom Stadtbaumeister **Leipolz**

Gäste angenehm. **Der Vorstand.**

Schützenhaus.

Sonntag, den 21. August 1898:

Grosses

Militär-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pom.) Nr. 61 unter Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Stork.**

Familien-Billets (3 Personen 50 Pf.) sind nur im Vorverkauf bis Abends 7 Uhr bei Herrn **Grunau** vorräthig.

An der Abendkasse à Person 25 Pf.

Anfang 8 Uhr.

Hohenzollern-Park

Schiessplatz Thorn.

Sonntag, den 21. d. Mts.:

Grosses Extra-

Militär-Concert

von der ganzen Kapelle des Fuß-Artl.-Regts. v. Linger (Ostpr. Nr. 1) aus Königsberg unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn **J. Melcher.**

Anfang 5 Uhr — Entree 25 Pf.

Victoria-Garten.

Sonntag, 21. u. Montag 22. August:

Zwei humoristische Abende

Kluge Zimmermann's

altrenommirter, seit 1878 bestehender

Leipziger Humoristen u. Quartett-Sänger

Herren: **Kluge-Zimmermann, Schröder, Ottemar, Feldow, Lemke, Blank, Klar.**

Größter Erfolg aller reisenden Gesellschaften

Novität! Sensationell!

Deutsche Kriegskameraden

Großartiger Erfolg!

Die gesammte deutsche Presse stimmt darin überein, daß ein derartiges sensationelles Gastspiel wie **„Deutsche Kriegskameraden"** bisher noch von keiner anderen Gesellschaft zur Darstellung gebracht worden ist und hat nur Worte des Lobes und der Bewunderung.

Anfang 8 Uhr. Eintrittspreis 60 Pf. **Billets** à 50 Pf. vorher in der Cigarrenhandlung des Herrn **Duszynski.**

Spazierfahrt.

Sonntag, den 21. August cr.

fährt Dampfer

„Prinz Wilhelm" nach Czernewitz.

Abfahrt 3 Uhr Nachm. von der Anlegestelle. Rückfahrt 8 Uhr Abends.

Stern'sches Conservatorium,

zugleich **Theaterschule für Oper und Schauspiel.**

Director: Professor Gustav Hollaender.

Berlin SW. Gegründet 1850 **Wilhelmstr. 20.**

Am **1. März 1899** wird das Stern'sche Conservatorium in das eigens hierfür errichtete Gebäude der **„Philharmonie"**, Bernburgerstrasse 22a, verlegt.

Vollständige Ausbildung in allen Fächern der Musik.

Hauptlehrer: Frau Prof. **Selma Nicklass-Kempner, Adolf Schulze,** Prof. **Benno Stolzenberg,** Grossherzogl. Bad. Kammersänger (Gesang); **Felix Dreyschock,** Prof. **Heinrich Ehrlich, Anton Foerster, Günther Freudenberg,** Prof. **Ernst Jedliczka, Emma Koch, A. Papendick, Hans Pfitzner, Gustav Pohl, A. Sormann,** Hofpianist, **E. E. Taubert** (Klavier); Prof. **Gustav Hollaender, Willy Nicking, Walter Rampelmann,** Königl. Kammermusiker (Violine); **Anton Hekking** (Cello); **O. Dienel,** Königl. Musikdirektor (Orgel); **Franz Poenitz,** Königl. Kammervirtuose (Harfe, Harmonium); **Ludwig Bussler** (Theorie); **E. E. Taubert, Hans Pfitzner** (Composition); **Giuditta Cateni** (Italienisch) etc.

Opernschule. Leiter: Prof **Benno Stolzenberg,** Correpetition und Ensemble: **J. Gräfen,** Königl. Chordirektor.

Schauspielschule. Leiter: **Emanuel Reicher** vom Deutschen Theater.

Orchesterschule Leiter: Prof. **Gustav Hollaender.**

Bläserschule: die Königl. Kammermusiker **Prill** (Flöte), **Bundfuss** (Oboe). **Tegeder** (Clarinette). **Koehler** (Fagott). **Littmann** (Horn). **Hoehne** (Trompete).

Seminar. Leiter: **A. Papendick** (Ausbildung von Klavierlehrern und -Lehrerinnen).

Elementar-, Klavier- u. Violinschule. Unterricht für Knaben und Mädchen vom 6. Jahre an.

Das **Wintersemester** beginnt am **1. September.** Eintritt jederzeit. Sprechzeit 11—1 Uhr: Prospecte kostenfrei durch das Secretariat. Am 1. Oktober 1898 treten Fräulein **Emma Koch** und die Herren Professor **Ernest Jedliczka, Gustav Pohl** und **Günther Freudenberg** in den Lehrerverband.

Achtung!

Mauerstr. 22. — Mauerstr. 22. — Mauerstr. 22. — Mauerstr. 22.

Durch außerordentlich vortheilhaften Engros-Einkauf von Material, bin ich in den Stand gesetzt, Photographien zu folgenden staunend billigen Preisen herzustellen:

$^1/_2$ Dutzend Visit-Bilder in jeder Form nur 3 Mark

$^1/_2$ „ Cabinet-Bilder „ „ „ nur 8 Mark.

Außerdem erhält jeder Kunde noch einen hübschen **Mora-Ständer** als Gratis-Zugabe. Andere Größen entsprechend billig!

Für sauberste und feinste Ausführung volle Garantie!

Photogr. Atelier Wwe. v. Kobielska

Inh.: **Hugo Vogel.**

Niederlage

der

Waldschlößchen-Brauerei A. G.

Allenstein.

Thorn. Altstädtischer Markt 12

empfiehlt ihre gut abgelagerten **hellen und dunklen Biere** in Gebinden und Flaschen.

50 Flaschen	hell 4,20 Rmk.,	dunkel	5,00 Rmk.
25 „	„ 2,10 „	„	2,50 „
12 „	„ 1,00 „	„	1,20 „

frei ins Haus.

Thorner Rathskeller

empfiehlt

Seezungen

feinsten

russischen Caviar, grosse Krebse.

NB. Von Dienstag ab **junge Rebhühner** und **neuen Magdeb. Sauerkohl** in Champagner gekocht.

Hochachtungsvoll

C. Meyling.

Waldhäuschen.

Bester Beobachtungspunkt für das heutige Nachtschießen mit Leuchtgranaten. 3366

Neuen Tafelhonig

(chemisch rein)

empfing und empfiehlt **R. Rütz.**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.

Zwei Blätter u. Illustrirtes Sonntagsblatt.